

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1873**

66 (4.6.1873)

# Karlsruher Nachrichten.



Specialorgan für Lokalangelegenheiten.

Erscheint **Mittwoch, Freitag und Sonntag.** — Abonnementspreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 36 Kr., monatlich 12 Kr. — Die einzelne Nummer 3 Kr. — Insertionsgebühr die gespaltene Zeile ober deren Raum 3 Kr.

Nr. 66.

Mittwoch, den 4. Juni

1873.

## Lokal-Nachrichten.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Vorstand an der höheren Töchterschule zu Vahr, Gustav Adolf Specht, unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft, zum Professor an der höheren Töchterschule und zum Rektor der gemischten erweiterten Volksschule zu Karlsruhe zu ernennen.

— Die während der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers auf den 19. Juni in Aussicht genommene große Parade wird mit Hinsicht darauf, daß die Besatzungen von Bruchsal, Durlach und Rastatt daran Theil nehmen, nicht auf dem Marktplatz, sondern auf dem großen Exerzierplatze abgehalten. Besagter Kaiserparade wegen wird die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadierregiments ihre Kunstreise erst am 20. Juni antreten.

— Die hiesige Gemeindebehörde hat, nachdem sie die Unterhaltung der Gehwege auf der Kriegsstraße übernommen hatte, an die betreffenden Grundbesitzer durch Rundschreiben die Aufforderung ergehen lassen, die Gartengeländer in die von Vielen schon eingehaltene neue Wegflucht zurückzusetzen. Dem Vernehmen nach sind nicht alle Ansüßer der Kriegsstraße auf dieses Ansuchen eingegangen, so daß die Erreichung des beabsichtigten Zweckes von dem freien Entschlusse der Einzelnen, mehr oder weniger Opferwilligen abhängt, in so lange kein durch das Staatsministerium für diesen Fall ausgesprochenes Expropriationsrecht für die Gemeindebehörde besteht. Nicht unwahrscheinlich dürfte sein, daß sich Viele durch die in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Zerstörungen haben abschrecken lassen, für ihre Gartengeländer irgend welche Ausgaben zu machen. Um die im Interesse der Allgemeinheit erwünschte Gleichförmigkeit in dieser Beziehung zu erreichen, wird aber das einzig wirksame Mittel dasjenige sein, welches wir z. B. bei Neuanlagen von Gebäudeflüchten anderwärts eingehalten haben, daß die Gemeindebehörde mit den einzelnen Besitzern in Unterhandlung tritt, den abzugebenden Platz ankauft und die Kosten der Geländerverlegung trägt. Wäre bei Anlage der älteren Geländer, d. h. vor einigen Jahren, schon ein sicherer Bauplan ebenso für die Geländer wie für die Hausfluchten vorhanden gewesen, so dürfte wohl jetzt nur noch von wenigen eine gewisse Aufopferung ihrer Privatinteressen verlangt werden.

— (Eingekandt.) Wer am Pfingstsonntag Abend 6 Uhr die Ritterstraße passirte und die dortselbst sich ansammelnde zahlreiche Leichenbegleitung erblickte, konnte wahrnehmen, daß es sich hier um eine Persönlichkeit handelte, die in der That solcher Ehre würdig war. Man war im Begriff, die Ueberreste des verstorbenen Herrn Goldarbeiters J. Perry zu Grabe zu geleiten. Die Menge der Leidtragenden aus allen Ständen, die überaus großen Blumenpenden bewiesen, daß der Verstorbene eine vielbekannte beliebte Persönlichkeit war. Alle, die ihn näher kannten, theilen den Schmerz der Seinigen, einen treuen Freund betrauernd, der tröstend und helfend stets bereit war, seine reichen Erfahrungen zum Wohl seiner Nebenmenschen zu verwerthen. Auf dem Friedhofe gaben die erhebende Rede des Geistlichen, sowie der Grabgesang des Arbeiterbildungsvereins Zeugniß von der Theilnahme derer, die mit ihm in näherer Berührung standen. Er hat sich im Herzen seiner Freunde ein bleibendes Denkmal gesetzt. Friede seiner Asche! Ehr seinem Andenken.

— Der Gemann der kürzlich ermordeten Anna Gaber

ist letzten Samstag in Freiburg verhaftet und hierher eingebracht worden. Die Confrontation desselben mit der Leiche geschah Samstag Nachmittag 5 Uhr auf hiesigem Friedhofe. Bei diesem Anlasse soll sich Gaber als Mörder seiner Ehefrau bekannt und ein umfassendes Geständniß der That abgelegt haben. Die Aburtheilung des Mörders dürfte voraussichtlich in demnächst bevorstehender Schwurgerichtssession erfolgen.

— Ueber die Mittwoch Nachmittag mittelst Extrazug hiersebst eintreffende Kreuzberg'sche Menagerie wird aus Stuttgart geschrieben: Den Vorstellungen des Herrn Kreuzberg mit seinen Thieren folgt man hier mit großem Interesse, indem man noch nie hier derartige Vorstellungen gesehen, wo der Thierbändiger, der sich zu den wildesten Bestien in die Käfige begibt, fast ganz auf dem freundschaftlichsten Fuße mit diesen Thieren zu stehen und fast gar keinen Zwang zu üben scheint, so daß das Bedrückende, zuweilen Antwidernde, das sonst solchen Vorstellungen anzukleben pflegt, fast ganz verschwindet. Wirklich erheiternder Natur sind aber die Exerzitionen mit dem weißen abessinischen Elephanten, der mit besonderer Vorliebe, mit einer Art bonhomie seine Kunststücke produzirt.

— Sitzung des Gemeinderaths vom 28. Mai. (Wegen Entziehung der Originalberichte in Folge einer gegentheiligen Meinungsäußerung unserem Leserkreise im Auszuge mitgetheilt.)

Unter Bezug auf früheren Gemeinderathsbeschuß wird der Antrag gestellt: nach Ablauf der diesjährigen Frühjahrsmesse keine weitere Messe mehr abzuhalten, eventuell die Messe jeweils nur acht Tage mit 2 Sonntagen anbauern zu lassen und das Auf- und Abschlagen der Buben an einen Akkordanten unter der Bedingung zu vergeben, daß das Aufschlagen höchstens 8 Tage und das Abschlagen nicht länger als 4 Tage währen dürfe. Nachdem hierüber gesprochen war, wird der Antrag des Vorsitzenden angenommen, die Frage der Messkommission zur Berathung und zum Vortrag in nächster Sitzung zu überweisen und den Gemeinderath Mees zu beauftragen, bis dahin die Buben genau zu besichtigen und einen Voranschlag über die Kosten, welche der Stadt erwachsen würden, wenn ein Beibehalten der Messe beschloffen und die Buben in guten Stand versetzt und in genügender Anzahl neu angefertigt werden müßten. Der weitere Antrag, die letzte Entscheidung dieser Frage dem Büraerausschuße zu überlassen, erhält einstimmige Genehmigung. — Es wird beschloffen, das Armenhaus in der Sophienstraße mit dem 23. Oktober 1873 zu schließen und die Gebäulichkeiten bis dahin zum Abbruche vorsteigern zu lassen. Der Platz soll zu Schulzwecken verwendet werden. — Das städt. Wasser- und Straßenbauamt wird angewiesen, künftig sofort dem Gemeinderath Anzeige zu erstatten, wenn an Dohlen, Wäffern, Gasleitungen oder an anderem städt. Eigenthume Beschädigungen verübt werden, um alsbald die Anklage gegen die Thäter auf Grund des Strafgesetzes erheben zu können. — Der Vorsitzende theilt mit, daß von der gräf. Langenstein'schen Rentei-Administration der von dem Grafen von Douglas zugesicherte Beitrag zum Kriegerdenkmal im Betrage von 3000 fl. eingeschickt worden sei und daß die Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues die von der Stadt beabsichtigte Herstellung einer Anlaubebrücke für Dampfschiffe in Marau unter üblichen Bedingungen genehmigt habe. — Die an Großh. Bezirksamt darüber gelangene Gesuche um Erlaubniß von Bauten auf dem östlich der Ruppurrer Landstraße gelegenen Gelände, sowie der Bau des lat. Schullehrerseminars nöthigten den Gemeinderath, für jene Gegend einen Bauplan zu entwerfen, um zu verhüten, daß Jeder dort baue, wohin und wie er wolle. Es ist ein Bauplan über Einteilung jenes Geländes in Baugquadrate vorgelegt und wird derselbe nun Großh. Bezirksamt behufs der Genehmigung durch den Bezirksrath vorgelegt werden. — Nach einer Mittheilung der Friedhofskommission wird der Friedhof, welcher jetzt in Benutzung ist, nur noch bis zum 1. Februar f. J. ausreichen. Der Gemeinderath beschließt deshalb, auf dem von dem Expropriationsgeleise vorgezeichneten Wege rasch fortzuschreiten, den Friedhof stück-

Ein weiteres Blatt wird Mittwoch Abend ausgegeben.

weise nach Bedarf herzustellen und den Architekten Gambs zu beauftragen, das Programm aufzustellen über die baulichen Bedürfnisse des neuen Friedhofes und solches zur Mitberatung der Bau- und Friedhofcommission vorzulegen. — Der Vorstehende, welcher mit mehreren Gemeinderaths- und Gewerbschulraths-Mitgliedern der Prüfung der Gewerbschule dahier angewohnt hat, berichtet über den Verlauf derselben. Es sei bezüglich dieser Anstalt noch Manches zu wünschen, was aber nur zu erreichen sei durch die Einführung des Zwanges zum Besuche dieser Schule. Um diesen einzuführen, sei aber die Beschaffung genügender Schulräume und entsprechende Vermehrung des Lehrpersonals unumgänglich. Es sei daher die Erstellung dieser Schulräume das dringendste Bedürfnis, nach dessen Befriedigung der Antrag auf Zwangsbesuch erfolgen müsse, wenn die Stadtgemeinde ihrer höchsten Pflicht, für die geistige Ausbildung und das dadurch zu erzielende Wohl ihrer angehenden Bürger zu sorgen, nachkommen wolle.

### Schloß Uregg.

Criminal-Novelle von Wilhelm Andraé.

(Fortsetzung.)

„Ich werde gehen,“ erwiderte der Prior. „Wenn ich wirklich bisher irgend eine Veranlassung zu häuslichem Unfrieden gegeben haben sollte, so geschah es aus entgegengesetzter, aus guter Absicht. Ich will mein Gewissen rein erhalten und Ihnen, Herr von Effor, ferner die Gelegenheit nehmen, mich zum Friedensförderer und überhaupt zu Ihrem Sündenbock zu erklären.“

Damit verließ er das Zimmer.

Der Graf begleitete ihn bis an den Fuß des Berges; mit Thränen in den Augen trat er seinen Rückweg an.

#### 4.

Der Graf saß gedankenvoll in seinem Zimmer, den Kopf auf die Hand gestützt, als ihm von seinem alten Diener Eduard ein Herr Osterfeld angekündigt wurde, der seine Aufwartung zu machen wünschte.

„Er soll mir willkommen sein,“ ließ der Schloßherr ihm sagen.

Ein junger, blühender und kräftiger Mann von etwa vierundzwanzig Jahren trat herein und stellte sich dem Grafen als sein Nachbar, als Käufer und jetziger Inhaber des Gutes Efforhagen vor.

Nachdem er von dem Schloßherrn empfangen worden war, und dieser seine Freude ausgedrückt hatte, in dem jungen Mann seinen Nachbar kennen zu lernen, mit dem er hoffentlich stets im geselligen, freundschaftlichen Verkehr leben würde, beiläufig der Graf, ihn auch seiner Frau vorzustellen.

Dieselbe schien bei dem Anblick des blühenden jungen Mannes eben so überrascht zu sein, wie dieser selbst bei dem Eintreten der jugendlichen, in seltener Schönheit strahlenden Frau, die, wie ihr Gemahl zu seinem großen Mißbehagen bald bemerkte, alle ihr in so reichem Maße zu Gebote stehenden Künste der Gefallsucht anwendete, um auf den Fremden den möglichst günstigsten Eindruck zu machen.

Wie strahlten ihre Augen, wenn dieselben den Blicken des Jünglings begegneten, die gleichfalls mit Wohlbehagen fast ununterbrochen auf ihr ruhten! Wie hold wußte sie zu lächeln, um ihre untadelhaften Zähne zu zeigen! Wie entzückt war sie, im Verlauf der angeknüpften Unterhaltung zu vernehmen, daß die Neigungen und Liebhabereien des jungen Mannes so völlig mit den ihrigen harmonisiren! Mit welcher Lebhaftigkeit drückte sie ihre Freude darüber aus! und wie erfreut war auch Herr Osterfeld darüber!

Die Unterhaltung, an der sich anfänglich auch der Graf betheiligte, wurde bald nur noch von ihnen allein geführt, so, daß sie die Gegenwart desselben fast ganz zu vergessen schienen.

Wie schon erwähnt, war die Gräfin eine nicht ganz ungeschickte Malerin, und was war wohl bei ihrem Charakter natürlicher, als daß sie, so bald als thunlich, durch eine geschickte Wendung des Gesprächs dasselbe auf diese Kunst hinüber zu lenken wußte und in bescheidener Weise eine Andeutung fallen ließ, daß sie eine Dilettantin derselben sei?

Natürlich war Herr Osterfeld fest überzeugt, daß ihre Leistungen ohne Zweifel vorzüglich wären und er sprach den dem-

genden Wunsch aus, daß es ihm vergönnt sein möchte, einige ihrer Kunstwerke bewundern zu dürfen.

Die Gräfin meinte, er dürfe seine Erwartungen nicht zu hoch schrauben, er würde sonst zu sehr enttäuscht werden. Nichtsdestoweniger aber erklärte sie sich gern bereit, ihm ihr Atelier zu öffnen und ihre Herrlichkeiten zu zeigen.

Osterfeld machte nachher auch den Eltern der jungen Gräfin seinen Besuch und, da er gebeten worden war, den Mittag über da zu bleiben, so wurde das Mittagmahl in Eintracht aller Betheiligten unter Frohsinn und Scherzen gemeinschaftlich genossen.

Nur der Graf, obgleich er äußerlich nichts merken ließ, fühlte sich etwas gedrückt, so oft er seine Gemahlin mit Osterfeld freundliche, und mehr als freundliche Blicke wechseln sah.

Von diesem Augenblicke an war der junge Gutsbesitzer fast täglich einige Stunden im Schlosse und er wurde von allen Bewohnern desselben bald als Hausfreund angesehen, stets willkommen geheißen und, wie man zu sagen pflegt, mit offenen Armen empfangen.

Es war dies auch nicht zu verwundern.

Osterfeld war, wie bereits erwähnt, ein blühender, kräftiger und hübscher Jüngling und ganz dazu geeignet, sich die Zuneigung aller Schloßbewohner zu erwerben, so verschiedenartig auch deren Charaktere sein mochten. (Fortf. folgt.)

### Humoristisches.

(Kindliche Schlussfolgerung.) Tante, was ist denn das, ein Telegraph? — Ein Telegraph ist ein Ding, wenn man dem hier etwas mittheilt, dann weiß man es gleich darauf in Berlin. — „Ei nicht wahr, Tante, dann bist Du eine Telegräfin?“ — „Warum?“ — „Ja weißt Du, Papa, sagte gestern zur Mama: Sage nur der Großtante nichts davon, sonst weiß man es gleich in der ganzen Stadt.“ (Fl. Bl.)

(Christliches Beikmah.) Richter: „Nun, Seppl, sag' mir aufrichtig, wie lang habt Ihr denn so aufeinander losgeprügelt?“ — „Angeklagter: „Ich bent' halt — so belläufig fünf Vater-unser lang.“ (Fl. B.)

(Verstanden.) Kunde: „Ich wünsche ein Fläschchen Grünberäure!“ — Apothekergehülfe: „Hier, mein Herr, ist das Verlangte.“ — Nachdem der Kunde fort ist, fragt der Prinzipal: „Nun, was haben Sie ihm denn gegeben?“ — Apothekergehülfe: „Räubereisig!“ (Fl. Bl.)

(Die gute Mutter.) Ein Taugenichts wird wegen Diebstahl in seiner Wohnung verhaftet. Seine Mutter bricht unter Thränen in folgende Worte aus: „Schau, Nazi, wie oft hab' ich's Dir schon g'sagt, laß' das Stehlen, Du hast kein Glück mehr damit!“ (Fl. Bl.)

(Weise Vorsicht.) (Ein Compagnon zum andern): „Um daß damit Raaner von uns zwei kann usmachen 'n Schrank, ohne Mitswissen vom Andern, siegeln mer'n zu: ich uf der a anen Seiten mit meim Petschaft un Du auf der andern mit Dei'm Petschaft, und nacher steckst Du mein' Petschaft in Dein' Tash und ich steck Dein's in mein Tash.“ (Fl. Bl.)

(Aberreist.) Frau: „Da schau her, Eugen, in Deiner Rocktasche fand ich diese Adresse: Rosa Schullinger, Eck der Litten- und Reilchenstraße.“ — Mann: „Aber ich bitte, Dich, Anna, diese Straßen gibt es ja gar nicht, — das ist ein schlechter Witz eines Freundes!“ — Frau: „Du, laß' mich aus, — diese Heimlichkeiten versteh ich besser.“ (Fl. Bl.)

### Liegenschaftskäufe.

Häuser: Akademiestraße Nr. 35 32,380 Garten, B. Herbfabrikant Ludw. Wagner, K. Firma Haib und Reu, Pr. 6476 fl.; Amalienstraße Nr. 75, B. Gastwirth Julius Große Wwe., K. Restaurateur Anton Göste, Preis 28,000 fl.; Bismarckstraße Nr. 1 b., B. Bauunternehmer Jul. Kusterer, K. Ministerialassessor A. E. Sprenger, Pr. 30,000 fl.; Kreuzstraße Nr. 24, B. Sprachlehrer Romain Garnier Erben, K. Gastwirth Heinrich Ziegler, Pr. 42,000 fl.; Kronenstraße Nr. 27, B. Bäcker Frdr. Nees Verlassenschaftsmasse, K. Bäcker Frdr. Nees Wwe., Pr. 42,050 fl.; Langestraße Nr. 32, B. Schmied Christ. Braun Ehefrau, K. Schmied Louis Braun, Pr. 10,500 fl.; Marienstraße Nr. 5, B. Zimmermeister Ludw. Nees, K. Revisionsassistent Karl Keller, Pr. 13,600 fl.; Marienstraße Nr. 7, B. derselbe, K. Mathilde Leusler, geb. Scholl, Pr. 13,600 fl.; Marienstraße Nr. 11, B. Uhrenmacher Karl Nees, K. Bäcker Gustav Dennig, Pr. 13,200 fl.; Schützenstraße Nr. 49 etwa 1750 Garten mit darin stehenden Gebäuden, B. Kaufmann Heinr. Leichtlin Erben, K. Assistent Konrad Blum, Pr. 12,000 fl.; Viktoriastraße Nr. 4 (unvollendet), B. Ingenieur Franz Reichard, K. Vins und Fricba v. Friedeburg, Pr. 10,000 fl.

## Auf dem Ludwigsplaz.

# Non plus ultra!!!

Die drei kleinsten Menschen der Welt, von 19, 28 und 30 Jahre alt, 22 und 24 Zoll groß und wiegen zusammen 92 Pfund, werden sich während der Messe auf dem Ludwigsplaz vis-a-vis dem „Kaiser Alexander“ in dem dazu erbauten Salon produziren in Gesang und Musik. Der weltberühmte Herrmann (Githerspieler), 19 Jahre alt, 22 Zoll groß und 28 Pfund schwer, welcher begleitet wird von seinen beiden Schwestern, setzt sogar eine Prämie von **100 Thln.** an denjenigen, der sein Instrument (Githar) so geläufig und gut spielt wie er.

**Erster Plaz 12 fr. Zweiter Plaz 6 fr.**

Es ladet freundlichst ein

**Phil. Jenck.**

1758



## M. Kohn,

### Handschuh-Fabrikant aus Wien.

Bude: Nr. 39, Eingang gegenüber von Herrn Tabakfabrikant Griesbach.

Beehre mich, den geehrten Herrschaften und dem hohen Adel meinen abermaligen Mesbesuch anzuzeigen.

Mich auf die Güte und schöne Façon meines Fabrikates beziehend, hoffe, meine verehrl. Kundschaft auf's Beste bedienen zu können.

Das Lager ist aus durchgehends frischen und feinsten Sorten aller Art **Wiener Handschuhe** auf's Beste sortirt und kann jedem Wunsche entsprechen und soll als letzter Mesbesuch hier wegen Rückreise nach Wien gänzlich zu netta Fabrikpreisen, ohne Zuzug von Fracht und Zoll, **ausverkauft** werden. Ich mache darauf aufmerksam, daß dieß ein staunend billiger aber fester Preis ohne Ausnahme beibehalten wird.

Achtungsvoll

## M. Kohn, Handschuh-Fabrikant aus Wien.

Bude: Nr. 39, Eingang gegenüber von Herrn Tabakfabrikant Griesbach.

Bitte, genau auf meine Firma zu achten.

[1799

NB. Eine große Parthie **Hirsch-, Gams-, Waschleder-Handschuhe** in Weiß und anderen Farben staunend billig.

Das große

## Wachstuch-, Rouleaux- und Teppichlager

von **C. Gelhard** aus Frankfurt a. M.

befindet sich diese Messe

**Marktplaz an der Pyramide**

und ist mit Firma versehen.

1770)3.2

## Avis pour Dames!

### Madame Chrétien de Nancy

fabricante de broderies et de dentelles travaillées a la main est arrivée pour la foire avec un grand assortiment Dentelles blanches Noires et Ecrués. Aechte französische Handspitzen und Stickereien aller Art.

**Meine Bude mit Firma ist in der ersten Reihe vis-à-vis dem Hôtel Grosse.**

1786)4.1.

## Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, seinen werthen Freunden und Gönnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine neue Restauration — zum **Schützen** — eröffnet hat. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Bedienung und durch Verabreichung guter Speisen und Getränke eine reiche Kundschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Burkhardt**, Restauration zum Schützen

1785)3.1

auf dem alten Schützenplaz.

Auflage  
2500.

# Supérate

finden die weiteste Verbreitung durch die

# Karlsruher Nachrichten

verbunden mit dem

in Karlsruhe, sowie in sämtlichen 23 Orten des Amtsbezirks, ferner in Durlach, Ettlingen und Mühlburg angehefteten

# Straßen-Plakat.

Auflage  
2500.

Zum ersten Male hier.

## Pfister's histor. Kunstaustellung

enthält plastische Gruppen und Figuren, darstellend die verschiedene Menschengattungen und Thieren in den reizendsten und interessantesten Landschaften von Afrika, Asien, Australien und Amerika. Ferner: die Wiener Weltausstellung, so auch mechanische lebensgroße Wachspräparate; sämtliches wird erklärt von einem jungen Albinusmädchen. Die Schaubude befindet sich: **vis-à-vis von dem Gasbaus zum Kaiser Alexander am Ludwigsplaz.**

[1788

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Albert Pfister.**

Heute:

frische Felchen,  
frische Soles.

**Michael Hirsch**,  
Kreuzstraße 3.

Karlsruhe Langestraße Nr. 40 neben Erik Mayer,

**Mittwoch anfangend:**

# Großer Ausverkauf von Schuh und Stiefeln

zu auffallend billigen Preisen, worunter namentlich viele Kinderstiefel.

Es bietet sich auch für Wiederverkäufer eine günstige Gelegenheit zum Einkauf in Parthieen.

1777.6.2

**S. Herrmann aus Wiesloch.**

## Das Korbwaaren-Lager

von

**W. Wolff aus Mannheim**

befindet sich diese Messe in der Langenstraße,  
rechte Ecke am Marktplatz,

und empfiehlt sich seinen verehrten Kunden bestens mit schöner Auswahl bei billigen Preisen.

1744.3.2

## General-Ausverkauf!

**Nur während der Messe!**

Wegen zu großem Lager-Vorrath an Sommer-Kleidern und Vaullichkeit resp. Verlegung des Geschäfts hält das

Berliner Herren-Kleider-Confections-Geschäft

Karlsruhe, Langestraße Nr. 82a, Ecke der Lammstraße,  
einen totalen

1789.

### General-Ausverkauf

und zwar zu beispiellos billigen Preisen; z. B.:

Sommer-Palatots, elegant von . . . 6 fl. 30 fr.

Rocke, elegant von . . . . . 7 fl. — fr.

Jaquetts, Toppen, elegant von . . . 3 fl. — fr.

Hosen, elegant von . . . . . 1 fl. 45 fr.

Hosen in reiner Wolle . . . . . 3 fl. 30 fr.

Ein großer, compl., schwarzer Anzug,

Rock, Hose und Weste von . . . 18 fl. — fr.

Ein feiner, eleganter, großer, compl.

Frühjahrs-Anzug, Rock, Hose und

Weste von . . . . . 18 fl. — fr.

Schlafrocke von 8 fl. etc. etc.

Berliner Herren-Kleider-Confection,

Langestraße 82a, Ecke der Lammstraße.

### Mechanische Anzeige.

Unterzeichneter macht seinen verehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß er wieder mit einem reichhaltigen Lager in Kurz-, Kinderspiel- und Parfümeriewaaren eingetroffen ist und zu erstaunend billigen Preisen verkaufen wird. Besonders macht er auf die längst bekannten feinen und wohlfeilen Seifen aufmerksam.

Die Bude befindet sich auf dem Marktplatz gegenüber von F. Spelter mit Firma und Nr. 100 versehen. 1756)3.2 **G. S. Kraft.**

## Zur gef. Beachtung.

Ich zeige den hohen Herrschaften, sowie den geehrten Einwohnern Karlsruhe's an, daß sich die Mannheimer Waffelbude Luceumsstraße 7, 2. Bude, befindet und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvoll

**Georg Ehrbar aus Mannheim.**

Auf der Messe, am rechten Ecke des Rathhauses.

## Gänzlicher Ausverkauf

von

## Korbwaaren

feinster und gewöhnlicher Art.

**J. N. Gesslein aus Sighensfels.**

Wiederverkäufer 20% Rabatt.

1739)3.2.

**Rammelmeyer zur Eintracht**  
empfehlen sein

**Café & Restauration**  
zu allen Tageszeiten, sowie ständigen Mittagstisch.

Reine gute hier- und ausländische (ungarische und französische) Weine, per Liter und in Flaschen, über die Straße zu herabgesetztem Preis. Kirschwasser, ganz ächtes, ohne Glas per Flasche 1 fl., und sehr gutes Cyper'sches 1660)5.3

### Lagerbier.

Wilhelmstraße Nr. 19 im 2. Stock werden fortwährend Leihpfänder, sowie auch Leihhauskommissionen angenommen und auf das Beste besorgt von 1782. **J. Kramer.**

### Sühneraugen,

sowie eingewachsene Nägel entfernt in seinen anerkannt guten Methoden

Chirurg **Miltnerberger,**  
157] Kronenstraße 45.